

Until the end

Von Tabbi

Kapitel 10: Kapitel 10

Kapitel 10

Sie fuhren nicht nach Hause, Jessy beschloss James ins Sommerhaus am Strand zu bringen, da er Eric diesen Anblick ersparen wollte.

Eric versuchte die ganzen Jahre über James zu finden, ohne Erfolg, nun fuhr er mal wieder auf einen Ärztekongress und würde erst in einer Woche wiederkommen.

Aber im Sommerhaus war wesentlich weniger neugieriges Personal, und daher war es auch sicherer für Jamie nicht entdeckt zu werden. Nicht von Eric und überhaupt von niemandem.

Als James aufwachte brummte ihm der Schädel, er setzte sich langsam auf und schaute sich müde um.

Wo war er?

Was war passiert?

Jamie blickte sich um und entdeckte auf einem Sofa, direkt neben dem Bett, seinen Jessy. Friedlich schlummernd lag er da, die Lippen zu einem Lächeln verzogen. Er schien etwas schönes zu träumen.

Dann sah er mitleidig zu dem Rollstuhl hinüber, der neben dem Sofa stand.

Warum?

Warum musste ausgerechnet Jessy ihn in dieser Lage vorfinden?

Warum?

Warum ist er überhaupt in diese Lage geraten?

Warum?

Als James 10 Jahre alt war wurde seine Mutter umgebracht und er musste fortan bei seinem Vater leben.

Dieser schien den Jungen als guten Ersatz für seine Mutter zu sehen und verging sich des öfteren an seinem Sohn. Als James 14 Jahre alt war kam sein Vater auf die Idee er solle den Platz seiner Mutter voll und ganz ausfüllen und verkaufte seinen Körper an willige Männer. Da Jamie sich sträubte betäubte der Mistkerl seinen Sohn und dröhnte ihn mit immer härteren Drogen zu, bis dieser in der Abhängigkeit versank.

Dann war da noch die schicksalhafte Begegnung mit Jessy, seinem besten Freund aus Kindertagen und nun war er bei diesem zu Hause.

Langsam stand er auf, seine Knie zitterten, leise schlich er sich näher zu Jessy, strich ihm eine Strähne seines goldenen Haares aus dem Gesicht und atmete seinen verführerischen Duft ein.

So unschuldig, so hilflos lag der Kleine da und schlief. Zärtlich streichelte Jamie über dessen Wange als er bemerkte, wie seine Hand zitterte.

Schnell zog er sie weg und sah sich nach seiner Jacke um, er entdeckte sie auf einem Sessel nah bei der Tür und lief eilig darauf zu.

Hektisch kramte er in den Taschen, nichts drin.

"Ich hab mir erlaubt dieses Teufelszeug zu entsorgen." Erklang Jessys ruhige Stimme und James schreckte herum.

"Das hast du nicht!" Seine Stimme bebte. "Das kannst du doch nicht machen!"

"Doch das kann ich." Antwortete der Kleine gefasst.

James stürzte zur Tür und wollte abhauen, er öffnete sie und blieb wie erstarrt stehen. Vor ihm stand Chris, groß und unheimlich muskulös, einfach zum Fürchten. Streng blickte der Bodyguard auf James herab, obwohl dieser nur 5 cm kleiner war schienen Welten zwischen ihnen zu liegen.

"Ist hier alles in Ordnung Jessy?" Fragend aber immer noch streng blickte er zu dem Blonden.

"Danke Chris, es ist alles Okay. James war nur ein bisschen aufgebracht, er wird sich sicher gleich beruhigen."

"Du kannst mich hier nicht festhalten!" Schrie der Junge. "Das kannst du mir nicht antun!"

"Ich will dir doch nur helfen! Du bist abhängig, du zerstörst dich selbst, das Zeug bringt dich um." Jessy war den Tränen nahe. "Ich ab 8 Jahre nach dir gesucht, ich will dich jetzt nicht schon wieder verlieren. Du bist doch mein bester Freund."

"Aber warum? Du hast doch gesehen, womit ich meinen Lebensunterhalt verdiene. Wie kann ich da noch dein Freund sein?" James fiel auf die Knie und blickte seinen Freund verzweifelt an.